

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

*Im folgenden haben wir Zitate aus dem Antwortschreiben von Stefan Ulbrich, des Besitzers des Arun-Verlages, auf den Artikel „Der Arun Verlag ein trojanisches Pferd der neuen Rechten?“ von Matthias Wenger (erschienen im STEiNKREiS-Magazin Nr. 31) abgedruckt. Wir haben uns dabei auf die Passagen beschränkt, in denen nicht für den Arun-Verlag geworben wird. Die STEiNKREiS-Redaktion will damit ihren Entschluss unterstreichen den Arun-Verlag in keiner Weise zu unterstützen.*

*Daran anschließend findet ihr eine Stellungnahme von Matthias zu den Ausführungen von Stefan Ulbrich.*

### Stefan Ulbrich zum Artikel

#### „Der Arun-Verlag ein trojanisches Pferd der neuen Rechten?“ von Matthias Wenger

„Richtigstellung zu den Ausführungen von Matthias Wenger über den Arun-Verlag und meine Person in der Zeitschrift Steinkreis

Jetzt kommen bei Matthias Wenger die „Fakten“.

- GAIA-Katalog: es findet sich kein „Querverweis“ auf den ARUN-Verlag. Antwort: Außer der gleichen Adresse, der gleichen Telefonnummer, außer meinem Namen, außer den verlagseigenen Büchern im Katalogangebot, außer dem gleichen Stand auf der Buchmesse, etc.. Ist es „konspirativ“, wenn der eigene Verlag im Profit Center GAIA-Versand gleichwertig zu den anderen Verlagen behandelt wird? Wohl kaum.
- „Tätigkeit als Redakteur der Jungen Freiheit“: Antwort: Ich war nie Redakteur der Jungen Freiheit und stand dort nie im Impressum der Zeitung. Ich habe einige Artikel für den Kulturteil geschrieben, für deren Inhalt ich auch nach wie vor verantwortlich bin. Nicht aber für den Inhalt der Zeitung und der anderen Artikel. Desweiteren habe ich auch für andere Printmedien geschrieben, wie z.B. Connection oder das Regenbogenblatt 7 Tage. Ist es „selektive Wahrnehmung“, wenn meine journalistische Arbeit immer nur auf die JF reduziert wird? Es scheint fast so.
- Die Vermarktungsstrategie des Verlages: Hier wird mir vorgeworfen, rechte bzw. rechtsextreme Suchdienste zu beliefern. Das ist richtig, das tue ich. Und ich beliefe auch Porno- und SM-Händler (mit dem Piercing-Buch), und Musikalien- und Afrikahändler (mit dem Taiko und dem Djembe-Buch), und jede Menge Gothic-Läden (mit dem Hexenbuch), und Läden für den Künstlerbedarf (mit den Celtic Design-Büchern), und Esoterikläden (mit so fast allem), und Indianerläden (mit dem Buch über den Sonnentanz),. (...) Ich denke, daß Matthias Wenger hier wieder dem verfällt, was man „selektive Wahrnehmung“ nennen könnte.

Sicherlich könnte ich sagen, daß ich mich aufgrund der harten und vielen Kritik mit dem Verlag von den 0,25 % „rechten“ Händlern unter meinen Kunden trenne. Aber warum sollte ich das tun, bloß weil Matthias Wenger und einige andere Intolerante das wollen? Ich sehe keine Probleme darin, einem Leser der Zeitschrift „Nation und Europa“ ein Buch über Druiden zu verkaufen. Ich lehne es nämlich konsequent und aus innerer Überzeugung ab, bei meinen Kunden vor Verkauf eine Gesinnungskontrolle durchzuführen. Es interessiert mich nicht, welche Bücher dort sonst noch verkauft werden, und ich habe auch keinen Einfluß darauf. (...) Blockwartmentalität mag die Sache eines Berliner Städters sein, ich bin in Bayern auf dem Land aufgewachsen und da hieß es immer „jeder nach seiner Fasson“. Und so halte ich das auch heute noch. Wer ARUN-Bücher kaufen will, kann das tun, sofern er bezahlt. Im übrigen steht meine 7-köpfige Belegschaft hinter diesem Konzept, das basisdemokratisch beschlossen wurde, und da sind auch Leute drunter, die PDS wählen.

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Matthias Wenger führt dann noch einen Roman (Die Schwarze Sonne von Tashi Lhunpo) und die Bücher über Otto Rahn und Weisthor sowie Julius Evola als Beispiel für seine Theorie an.

- Roman: nun es ist ein Roman. Mehr nicht. So gut oder so schlecht wie jeder Roman. Daraus abzuleiten, daß mit diesem Roman irgendetwas „gesagt“ oder „gedeutet“ werden sollte, ist lächerlich. Inhaltlich ist der Roman nicht tendenziös, bezieht keinerlei Position. Ansonsten könnte man ja Zitate oder Belegstellen bringen, tut man aber nicht. Kann man auch nicht. Aber man muß ja noch einen Roman über die Zeit und die Problematik schreiben können dürfen, ohne gleich ein Tabu zu verletzen.  
Dass das Symbol der schwarzen Sonne mittlerweile (und leider nicht ohne Zutun des Romans und der sog. Thule-Watch) zu einem Leitbild esoterischer Hitleristen mutiert ist, kann ich nur zutiefst bedauern. Das war nicht unser Anliegen. Ich kann es leider nicht ändern. Ich kann nur sagen, daß es in unserem Hause aus diesem Grund keine weitere Auflage des Buches und der Uhr mehr geben wird. Es ist berechtigt, Kritik daran zu üben, daß dieser verlegerische Schritt spät kommt. Vielleicht hätte man es vorher wissen müssen. Hätte! Vielleicht! Wer viel macht, macht eben auch einiges falsch!
- Otto Rahn und Weisthor: Wenger verwechselt etwas. Über diese Zeit und über diese Personen zu schreiben, d.h. diese Sachverhalte zu thematisieren bzw. zu dokumentieren ist nicht das gleiche wie sie zu befürworten. Da gibt es einen kleinen, aber wichtigen Unterschied. Fanatiker wie Wenger übersehen solche Feinheiten gerne. Die Bücher über Otto Rahn und Weisthor sind Dokumentationen und halten jeder wissenschaftlichen Überprüfung stand. Das allein zeigen die unzähligen Einladungen zu Vorträgen, Symposien und universitären Seminaren, denen der Biograph Hans-Jürgen Lange schon Folge leisten mußte. Wenn Matthias Wenger diese Bücher je gelesen hätte, dann müßte er zugeben, daß sie keine Hommage an den NS enthalten. Ganz im Gegenteil.
- Problem Julius Evola: Ich persönlich bezeichne die „Revolte gegen die moderne Welt“ als einen Klassiker des zeitgenössischen esoterischen wie auch politischen Schrifttums. Ich persönlich finde es wichtig, sich mit den Ideen und Ansichten Evolas auseinanderzusetzen. Man muß ja nicht allem zustimmen. Meine Aufgabe als Verleger ist es, Bücher zu verlegen. Auch unbequeme. Vielleicht gerade unbequeme. Also verlege ich Evola, auch wenn ich nicht alles, was er schreibt, befürworten kann. Aber zeige mir einen Literaten oder Schreiberling, dessen Werk er vollständig unterschreiben kann. Oder anders gefragt: haben wir uns die Freiheit der Rede und der Schrift erkämpft, um sie dann wieder dem Blockwartdenken zu opfern? Freiheit bedeutet eben auch, daß mal ein Buch erscheint, mit dessen Inhalt ich mich nicht unbedingt identifizieren kann. Wie arm ist die Welt dort, wo Zensur geübt wird, wie reichhaltig und spannend dort, wo Menschen der freie Austausch der Ideen erlaubt ist. Evola wird übrigens nicht nur bei ARUN verlegt, sondern auch bei Ansata und bei Fischer Media. Und im PranaHaus-Katalog des großen esoterischen Verlagshauses Bauer in Freiburg beworben. Wieder ein Beispiel für „selektive Wahrnehmung“.

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

### Matthias Wenger zu Stefan Ulbrichs Ausführungen zur Politik des Arun-Verlages

In dieser Selbstdarstellung zeigt Stephan Ulbrich erfreulicherweise eine Offenheit, die wir den Verlagsprospekten nicht entnehmen können. Das ehrt ihn. Meiner persönlichen "selektiven" Wahrnehmung machte diese Selbstdarstellung nochmal bewußt,

- dass Stephan Ulbrich sich als Artikelschreiber für die rechtskonservative deutschnationale "Junge Freiheit" profiliert.
- dass das Symbol der "Schwarzen Sonne" vom Arun-Verlag initiiert wurde, aber erst später zum "Leitbild esoterischer Hitleristen mutierte". Frage: Was war die Schwarze Sonne, als sie Heinrich Himmler im Gruppenführersaal der Wewelsburg einfügte: Ein Symbol der Humanität und Menschenfreundlichkeit?
- Stephan Ulbrich ist positiv auf Julius Evola eingestimmt. Das bietet Stoff für ernsthafte Auseinandersetzungen und Diskussionen - vielleicht für eine Podiumsdiskussion zum Thema? Denn Evola ist neben Alain De Benoist einer der intelligentesten Vorkämpfer eines "esoterischen Faschismus". Noch offener kann man ja wohl kaum sein.
- Der Kontakt des Arun-Verlages zu rechten Buchdiensten beschränkt sich ja nicht nur auf bloßen Konsum. Die Tatsache ist zu berücksichtigen, daß die angesprochenen Arun-Bücher dort ausgesprochen beliebt sind und nachhaltig empfohlen wurden.

Um Gedankenkontrolle geht es in der Tat insofern, als jeder überlegen sollte, welche Folgen das Spielen mit Gedanken hat, welche praktischen politischen Folgen und Taten sich daraus ergeben. Mentale Selbstkontrolle ist in einer Ära, in der wir von Informationen überflutet werden, ein Gebot des Überlebens.

Im nächsten Rundbrief werde ich ausführlich auf Evola zurückkommen, damit mir niemand vorwerfen kann, gedankliche Verbote statt gedanklicher Auseinandersetzung zu forcieren.

Bis dahin einen schönen Herbst.

M.W

